

Empfehlungen zum Zitieren und Nachweisen der verwendeten Literatur in wissenschaftlichen Hausarbeiten

Sie können für Ihre wissenschaftlichen Arbeiten jede Zitierweise benutzen, die Sie für gut halten, solange von jedem Zitat und jedem Verweis **eindeutig** klar wird, auf welchen Text sie sich beziehen, und solange die Zitierweise in Ihrem gesamten Manuskript **einheitlich** ist.

Ich empfehle die sozialwissenschaftliche Zitierweise, also Angaben im Fließtext in runden Klammern. Sie ist m.E. leserfreundlich und schreibökonomisch. Insbesondere vermeidet sie viele Fußnoten mit redundanten Titelnennungen.

Die sozialwissenschaftliche Zitierweise:

- Längere Zitate mit eigenem Absatz, kürzere Zitate im Fließtext in „xxx“.
- Zitatnachweise kommen in den Fließtext in runden Klammern unmittelbar nach dem Zitat oder Verweis:
 - bei einem Verfasser/Herausgeber: (Name Jahr, S. n)
 - bei zwei Verfassern/Herausgebern: (Name1 & Name2 Jahr, S. n)
 - bei mehr als zwei Verfassern/Herausgebern: (Name1 u. a. Jahr, S. n)
 - *Beispiele:* (Müller 2001, S. 12) (Müller & Schulze 2002, S. 13) (Müller u. a. 2003, S. 14)
- Verweise oder Paraphrasen im Fließtext mit (vgl. xy, S. n) nachweisen
Beispiel: Diese Auffassung findet sich auch bei Schulze (vgl. 2005, S.294).
- Fußnoten sind nicht für Zitatnachweise oder Verweise da. In eine Fußnote kommt ein Nebenaspekt der Darstellung oder Argumentation, ein Gedanke, den man ansonsten im Fließtext mit "übrigens ..." oder "am Rande bemerkt ..." anführen würden.

Literaturverzeichnis:

- **Monographien** mit einer oder mehreren Verfasser/-innen:
Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag; ggf. Auflage
oder: Name1, Vorname1 & Name2; Vorname2 (Jahr):
oder: Name1, Vorname1; Name2, Vorname2 & Name 3, Vorname 3 (Jahr):
Beispiel: Assmann, Jan (2000): Religion und kulturelles Gedächtnis. Zehn Studien. München: Beck.
- **Herausgeberwerke** mit einer oder mehreren Herausgeber/-innen:
Name, Vorname (Hrsg.) (Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag; ggf. Auflage
oder: Name1, Vorname1; Name2, Vorname2 (Hrsg.) (Jahr):
Beispiel: Belgrad, Jürgen; Melenk, Hartmut (Hrsg.) (1996): Literarisches Verstehen – Literarisches Schreiben. Positionen und Modelle zur Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- **Aufsätze aus Sammelwerken:**
Name, Vorname (Jahr): Beitragstitel. Untertitel. In: Titel des Sammelwerks. Untertitel des Sammelwerks. Hrsg. von Vorname1 Name1 & Vorname2 Name2. Ort: Verlag, ggf. Auflage, S. n-m
Beispiel: Lypp, Maria (1997): Schwankende Schritte. Mehrdeutigkeiten in Texten für Kinder. In: Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule. Hrsg. von Bernhard Rank & Cornelia Rosebrock. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, S. 101-115.
- **Aufsätze aus Zeitschriften:**
Name, Vorname (Jahr): Beitragstitel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift, Jg. x, H. y, S. n-m
Beispiel: Magunna, Michael (1995): Das „Spiegelstadium“ und die Phantasie beim Lesen. Ein Beitrag zum Verstehen des Lesens von fiktionaler Literatur. In: Der Deutschunterricht, Jg. 47, H. 5, S. 84-96.

Gendersensible Schreibweise:

Vom Duden wird die Schreibweise Lehrer/-innen, Schüler/-innen usw. empfohlen. Sie muss nicht überpenibel gehandhabt werden - "Schüleräußerungen" beispielsweise kann durchaus in der männlichen Form verbleiben.